



FOTOHAUS ARLES 2022 cō **FONDACTION MANUEL RIVIERA-ORTIZ**
18, rue de la Calade, 13200 Arles

LES RENCONTRES DE LA PHOTOGRAPHIE 2022
PROGRAMME ASSOCIÉ

FOTOHAUS AUSSER HAUS **Ostkreuzschule Berlin | OKS**
Espace MLB, 16 rue Vernon, 13200 Arles

PRESSEMAPPE
Version von 02.05.2022

Sein und Schein [Être et paraître]

Sein und Schein: ein phänomenaler und phänomenologischer Titel! Er scheint alles von der Fotografie zu umfassen, von der abstraktesten Metaphysik bis hin zur frivolsten Mode. Der französische Klassiker der Phänomenologie ist Sartres von Heidegger inspiriertes Werk *L'Être et le néant* (Das Sein und das Nichts). Seine tausend Seiten hatten mich als Studentin sehr eingeschüchtert. Anfang 2010 fiel es mir wieder in die Hände, und zwar in einer hypermondänen Umgebung: in einer Suite in einem Londoner Palast, wo ich einen Hollywoodstar interviewen sollte. Alles war schwarz, grau und weiß und auf dem Couchtisch lag zwischen zwei eisgekühlten Wodkas *Being and nothingness*, die englische Übersetzung vom Routledge-Verlag, einzig wegen ihres grafischen Covers und des zweifarbigem Designs dort platziert.

Während ich auf den Star wartete, las ich einige Abschnitte erneut, mit einem Gefühl des unbefugten Zugriffs, als würde ich die Trickkiste des Theaters öffnen, als wäre das Buch eine Attrappe, das mich jedoch wie ein Strudel einsaugte: Sartre schreibt, dass der Schein auf der Seite des Nichts und die Freiheit auf der Seite des Seins steht. Der Ort und die soziale Klasse unserer Geburt legen uns nur dann auf etwas fest, wenn wir den Blick des anderen erfahren, anstatt unsere Freiheit zu ersinnen. Sartre sagt: "Die Erfahrung, gesehen zu werden", bringt uns eine "ursprüngliche Scham" ein, wie durch ein "Schlüsselloch": Man schaut mich an, aber ich bin kein Objekt, ich bin ein Subjekt! Ich wollte es dem Star zurufen, wie eine mit Wodka gedopte Interviewerin.

Wie kann man denjenigen, den man fotografiert, nicht seinem Blick unterwerfen? Mir scheint, dass sich die in dieser Ausstellung versammelten Künstlerinnen und Künstler genau diese Frage stellen. In der englischen Übersetzung von *L'Être et le Néant* wurde das Konzept des Aussehens übrigens mit *the look* übersetzt, enger als im Französischen verbunden mit Mode und dem, was man heute als *male gaze* bezeichnet, der Blick, der insbesondere auf dem *deuxième sexe* (in der deutschen Übersetzung Das andere Geschlecht) lastet und den Beauvoir als Pionierin durchdacht hat. Beauvoirs Lebensgefährte Sartre ist ein optimistischer Philosoph, der uns dazu drängt, unsere eigene Erzählung und unser eigenes Projekt zu erfinden: Seiner Meinung nach tragen wir die volle Verantwortung für die Entschlüsselung dessen, was uns widerfährt. Aber was passiert, wenn man selbst zum Gegenstand eines Fotos wird?



© Alexandre Dupeyron, Monade #12, série DYSNOMIA, 2022. Unikat – 40X60cm, mehrschichtiger mehrfarbiger Gummibichromatverfahren auf reines Baumwollpapier.



© Amin El Dib | Collection Regard

Die Fotografie ist ein paradoxes Medium, das Klischees verstärken kann (das Wort wurde mit der Fotografie geboren), aber auch in der Lage ist, uns von ihnen zu befreien. Die Fotografinnen und Fotografen dieser Ausstellung stellen die idealistische Welt der Definitionen und die Täuschungen des Scheins in Frage, indem sie in die Falten einer fließenden, instabilen und nicht-binären Welt schlüpfen.

Der Zusammenschluss von fünf Frauen, die "five", symbolisiert und hinterfragt das systematische Ausblenden von Fotografinnen; ihre Techniken erforschen das Material ebenso wie Stereotypen. Alexandre Dupeyron praktiziert eine Fotografie, die von ihrer mimetischen Funktion befreit ist: im unendlich Großen oder im unendlich Kleinen verschafft er uns Zugang zu einem anderen Planeten. Daniel Castro-Garcia fotografiert auf engagierte Weise die Akteure der globalen Migration. Torsten Schumann zitiert Aristoteles und Hegel, um über den großen Schock nachzudenken, der für ihn der chinesische "Schein" war.

Amin El Dib näht und zerknittert Fotos, die unseren Blick irritieren und uns dazu anregen, anders zu sehen. Elina Brotherus und Sara Imloul vereinen ihre Gegensätze und zeigen, jede auf ihre Weise, die Nebenseiten unseres Alltags, als würden sie auf die Ränder unserer gewohnten Bilder zeigen. All diese Projekte verschieben unsere scheinbare Realität und öffnen unsere Augen für das Sein. Und ich denke an die Experimente zurück, die Kinder gerne machen, leicht neben die Sterne zu schauen, um sie am Nachthimmel besser sehen zu können, oder neben die Geister, die in ihrem Blickfeld aufzutauchen scheinen, um ihr Wesen vielleicht besser erkennen zu können...

Marie Darrieussecq

ES WERDEN PRÄSENTIERT

Folders, cracks and papers
Amin El Dib / **Collection Regard**

I Peri N'Tera
Daniel Castro Garcia
Deutsche Börse Photography Foundation

Dysnomia
Alexandre Dupeyron / **LesAssociés**

Les Règles du je-
Elina Brotherus & Sara Imloul

(in)Visible
Regina Anzenberger, Barbara Filips,
Gabriela Morawetz, Eva-Maria Raab, Martina Stapf / **five**

An und für sich
Torsten Schumann / **ParisBerlin>fotogroup**

AUSSER HAUS
Tamara Eckhardt, Clemens Fischer, Caroline Heinecke,
Natalia Kepesz, Milan Koch, Claudia Neubert,
Adrian Rheinländer, Anna Szkoda
Ostkreuzschule Berlin | OKS



© Caroline Heinecke | Ostkreuzschule | OKS



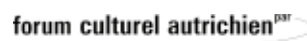
© Torsten Schumann | ParisBerlin>fotogroup

PROJEKTIONEN KINOHAUS

**Kollektiv LesAssociés, ParisBerlin>fotogroup,
Ostkreuzschule Berlin | OKS, ...**
Fotofilme

Teilnahme des Fotobuch-Shops L'Ascenseur Végétal

FOTOHAUS ist ein 2015 von ParisBerlin>fotogroup ins Leben gerufenes Ausstellungskonzept, das die deutsch-französische Fotoszene in den Vordergrund stellt, indem es sich auf gekreuzte Blicke zu einem gemeinsamen Thema konzentriert. FOTOHAUS soll die Grenzen für einen Dialog der Kulturen und Gebiete öffnen. Diese Zusammenarbeit zwischen Partnern hat zum Ziel, die Akteure der französischen und deutschen Fotografie zusammenzubringen und einen Raum für Austausch und Synergien zwischen Institutionen, Fotografen, Galerien, Sammlern, Agenturen und Verlegern zu schaffen. Nach sieben Ausgaben von FOTOHAUS bei den *Rencontres Internationales de la Photographie d'Arles* hat sich FOTOHAUS im April 2022 in Bordeaux ausgebreitet, indem es sich mit dem Bordeaux-Festival *Itinéraires des Photographes Voyageurs* zusammengeschlossen hat. Für die neue Ausgabe in Arles schlägt FOTOHAUS ein Thema vor, das das Thema der Stiftung Manuel Rivera-Ortiz bereichert und ergänzt, indem es die gleichen Fragestellungen *Sein und Schein* *"Être et paraître"* (Sein und Schein) aus unterschiedlichen Blickwinkeln behandelt.



Folders, cracks and papers

Amin El Dib



Amin El Dib verfolgt einen einzigartigen Weg brutaler Dekonstruktion seiner Bilder. Die Neukonstruktion, die Gestaltung des destruierten Bildes, berührt die Retina und mithin unser Innerstes bis an die Schmerzgrenze. Das Ganze zielt darauf, das vergängliche Sein und dessen Brüchigkeit einzufangen.

Wir zeigen die frühen Arbeiten *Artaud Mappen* (1988-1992) die in Berlin, vor allem in Kreuzberg, entstanden sind. El Dib fotografierte sehr viele der Aufführungen der Truppe „Theater Antonin Artaud“ mit Stücken von Artaud, Lautréamont, Pound oder Cendrars ganz im Sinne von Antonin Artaud (1896-1948). Diese wurden sowohl in Abbruchhäusern oder Katakomben als auch im Künstlerhaus Bethanien, SO36 oder Hamburger Bahnhof aufgeführt. Artaud entwickelte das „Theater der Grausamkeit“ welches mit der klassischen Literaturvermittlung brach und Kompositionen mit Klang und Stimme, Tanz und Gebärden bot. Bühne und Publikum verschmolzen mit dem Ziel, dem Zuschauer eine ganz neue sinnliche Erfahrung zu ermöglichen, gar in Trance zu bringen, Erfahrungen, die von El Dib in seinen Fotografien gespiegelt werden.

Die experimentelle Arbeit *Fotopapiere* (2002-2006), bei welcher lichtempfindliches Papier über längere Zeiträume Licht ausgesetzt wird, werden präsentiert.

Außerdem wird der neue Zyklus *Ihrer Aller Schönheit* (2021), bestehend aus Collagen, einen Teil der Ausstellung bespielen.

Diese Ausstellung ermöglicht den Leitfaden des Werkes von Amin El Dib von seinen Anfänge bis heute zu erleben. Viele dieser Arbeiten werden zum ersten Mal überhaupt vorgestellt. Nach Arles wird die Ausstellung in der Collection Regard in Berlin gezeigt werden. Ein Katalog begleitet die Ausstellung.

Der Fotograf **Amin El Dib**, 1961 in Kairo geboren, zieht 1966 mit seiner Familie nach Deutschland zurück. Nach seinem Abschluss des Studiums der Architektur in Berlin (1990) widmet er sich ganz der Fotografie. Er entwickelt ein umfangreiches Werk, in welchem er sich mit den Brüchen der menschlichen Existenz und dem Reiz, der in diesen Brüchen liegt, auseinandersetzt. Auch wenn El Dib Fotografien in klassisch analogen Abzügen präsentiert, hinterfragen seine Arbeiten / Zyklen die klassische Präsentation durch teils gewaltsame Manipulationen wie das Brennen, Reissen, Heften, Verformen, Verkleben, durch Dekonstruktion und Rekomposition, im Negativ wie im Positiv, den fotografischen Prozess auf allen Ebenen der Entstehung. Seit 2001 ist er Mitglied der Deutschen Fotografischen Akademie. Er lebt und arbeitet seit 2003 bei Basel in der Schweiz.

I Peri N'Tera

Daniel Castro Garcia



Aidone, Sicily, Italy, September 2017
 Catania, Sicily, Italy, August 2017
 Abandoned Swimming Pool Complex, Lampedusa, Sicily, Italy,
 May 2015 © Daniel Castro Garcia

Kuratorin : Anne-Marie Beckmann

Als gemeinnützige Stiftung unterstützt die Deutsche Börse Photography Foundation junge Künstler*innen, die mit dem Medium Fotografie arbeiten in Form von Auszeichnungen, Stipendien und Ausstellungen, oftmals in Kooperation mit anderen Institutionen. Seit 2017 fördert sie das vom Fotografiemuseum Amsterdam Foam international ausgeschriebene Programm Foam Talent, welches alle zwei Jahre die Arbeit von 20 Künstler*innen unter 40 Jahren würdigt. Teil dieser Förderung ist der Ankauf von Werken von einem*einer der "Talents" für die Art Collection Deutsche Börse. In 2021 wurden Arbeiten der Serie *I Peri N'Tera* von Daniel Castro Garcia erworben.

In *I Peri N'Tera* beleuchtet Castro Garcia die vielschichtigen Auswirkungen der Migration aus Afrika über Libyen und das Mittelmeer nach Italien. Diejenigen, die eine Überfahrt lebend überstanden haben, sind durch das Erlebte meist mehrfach traumatisiert. Auf die Reise folgt die ernüchternde Feststellung, dass das Leben in Italien und Europa aus Ghettoisierung, Fremdenfeindlichkeit, Arbeitslosigkeit, ausbeuterischen Arbeitsbedingungen und einem langen und komplizierten Prozess zur Erlangung von Aufenthaltspapieren besteht. Der Künstler arbeitete von Juni 2017 bis zu seiner Schließung im Sommer 2019 in einem Aufnahmезentrum für unbegleitete Minderjährige in Sizilien. Das in der ländlichen Idylle der Provinz Enna gelegene Zentrum, beherbergte zwölf Jungen aus den südlich der Sahara gelegenen Staaten, die ohne ihre Familien aus dem Mittelmeer gerettet worden waren. Die mit der Migration nach Europa einhergehenden Folgen sind vielschichtig. Folgt deren Betrachtung einer einseitigen Erzählung, gehen wichtige Fakten verloren. Die Arbeit von Daniel Castro Garcia ist ein Versuch, die historischen und kulturellen Muster zu hinterfragen, die üblicherweise bei der Berichterstattung über Migrations- und Flüchtlingsthemen zum Tragen kommen.

Bewegt durch die Bilder aus dem Mittelmeer, startete **Daniel Castro Garcia** im Mai 2015 das Projekt *Foreigner*, das als Reaktion auf die Eindrücke, von denen die europäische Flüchtlings- und Migrantenkrise größtenteils geprägt ist, einen menschenwürdigeren Beitrag leisten soll. Im Januar 2016 wurde sein Buch *Foreigner: Migration into Europe 2015-2016* auf die Shortlist des Mack Books First Book Award aufgenommen und später von ihm selbst veröffentlicht. Von der Kritik gelobt, kam es unter anderem in die engere Auswahl für den Paris Photo Aperture Foundation First Book Award 2016. Im Januar 2017 gewann Castro Garcia den British Journal of Photography International Photography Award. Darauf folgte seine erste Einzelausstellung des *Foreigner*-Projekts sowie die neue Publikation *Foreigner: Collected Writings 2017*. In den Jahren 2020/2021 erhielt er den Vic Odden Award der Royal Photographic Society und wurde als FOAM Talent 2021-Teilnehmer ausgewählt. Diese Unterstützung ermöglichte ihm die Fortführung seines laufenden Projekts *I Peri N'Tera*.

Dysnomia

Alexandre Dupeyron



Impérium #22, série DYSNOMIA, 2022. Unikat – 30X45cm, mehrschichtiger mehrfarbiger Gummibichromatverfahren auf reines Baumwollpapier und chinesischer Tinte.

Monade #14, série DYSNOMIA, 2022. Unikat – 30X45cm, mehrschichtiger mehrfarbiger Gummibichromatverfahren auf reines Baumwollpapier.

Songe #43, série DYSNOMIA, 2022. Unikat – 40X60cm, mehrschichtiger mehrfarbiger Gummibichromatverfahren auf reines Baumwollpapier.

Dysnomia durchquert die Materie und die Zeit. Introspektion einer organischen Welt, in der das unendlich Kleine zugleich die Unermesslichkeit ist, Wälder bestehen aus demselben Material wie die Sterne, wo das Feuer mit dem Schatten der Menschen tanzt.

Zwei Welten stehen sich gegenüber: die Welt des Lebendigen, mit unregelmäßigen Formen, die Gesichter in den Baumhöhlen erscheinen lassen, wo aus einer Form eine Bewegung, ein Aufblühen entsteht, und die Welt, die in die Entfremdung des Menschen kippt, der eingesperrt ist, da diese Welt zu klein für ihn wird. (...) Durch sein Werk hat Alexandre Dupeyron zwischen seinen Serien ununterbrochene Gespräche aufgebaut, aus denen das Gefühl einer universellen Materie wie ein schwarzes Loch hervorgeht. Eine leuchtende Energie entspringt wie eine Lebensquelle, die die Präsenz des Seins als Essenz darstellt. (...)

Alles verbindet sich durch das Sinnliche. Alexandre Dupeyron versucht nicht, die Zweideutigkeit der Fotografie zu zerstreuen, indem er Tatsachen festhält, um sie besser umformen zu können. Wir müssen die Natur dessen, was wir sind, in der Substanz selbst suchen, und im Wesen der Dinge, die untrennbare Elemente sind. Auf diese Weise kann die Betrachtung von Bildern weder Klarheit noch Erklärungen hervorbringen, sondern nur eine poetische Kombination von Empfindungen, die uns berühren und mit endlosen Räumen konfrontieren: eine andere Vorstellung von Zeit, die man nur wahrnimmt, wenn man sich auf einer anderen Ebene befindet. Die Fotografie heute, die vom Ereignis befreit ist, behauptet eine andere Präsenz. Das Projekt von Alexandre Dupeyron ist Teil einer Fotografie des reinen Genusses, in der es Spaß macht, in der Darstellung die Möglichkeit zu finden, sich dem Schwindel des Unbekannten zu nähern

François Cheval, Auszug aus dem Nachwort von *Dysnomia*, erschienen bei SUN/SUN Verlag

Alexandre Dupeyron, Deutsch-Franzose, geboren 1983, entdeckte die Fotografie bereits in seiner Jugend in seiner improvisierten Dunkelkammer. Er verfolgt einen poetischen, rein evokativen Ansatz, der mit Schwarz Weiß und der Darstellung von Bewegung verbunden ist. Zwischen Träumerei und Off-Road reist er an die Grenzen der Realität. Sein Werk versucht, die poetische oder sogar spirituelle Dimension dessen, was wir sind und was uns umgibt, zu übersetzen. Seine Serien konstruieren einen Diskurs zwischen dem entmenschlichten Universum - *De Anima* (2016) & *Runners of the Future* (2010-2020), der Beziehung zur Natur - *L'étale des saisons* (2014) & *Mondes Oubliés* (2019-2020) und einer wiederkehrenden Befragung der Transzendenz - *The Morning After* (2016).

Seit 2017 erforscht er den Dialog zwischen Fotografie und Musik und arbeitet regelmäßig mit Musikern oder Sounddesignern zusammen.

Les Règles du je

Elina Brotherus & Sara Imloul



Es gibt Bilder, die zu voll von Geschichten sind, so schwer von Erzählungen, dass sie diese ruhig verbreiten, so wie sich die Farben über die Welt ausbreiten. Diese Bilder fließen und vor ihnen sind wir in einem Strom möglicher Wörter und verborgener Welten gefangen. Man fliegt von einem Raum in den anderen, ohne sich jemals zu stoßen, denn es gibt zu viel zu sagen, die Ohren sind voller Gesang, die Nase voller Landschaften.

Die Bilder von Elina Brotherus, einer finnischen Fotografin und Videokünstlerin, spielen unaufhörlich mit den Regeln dieses Spiels, das auch "ich" geschrieben werden kann und das, ohne müde zu werden, vom Wort zum Gesehenen, vom Gesehenen zum Gedicht, vom Gedicht zu allem, was im Rahmen still lachen kann, übergeht. Elina setzt sich in ihren Fotografien selbst in Szene, indem sie sowohl mit der Abstraktion als auch mit der Verspottung arbeitet. So reist sie beiläufig von der Autofiktion zum Blick auf die Landschaft, von der Wiederaneignung der Kunstgeschichte zu formalen Erfindungen, die feste und bewegte Bilder miteinander verbinden. Ja, die Arbeiten von Elina Brotherus erzählen Geschichten, die wie vergessene Märchen anmuten könnten. Die Fabel eines roten Balls, der in *Baldessari Assignments* (2016-) in seinem Flug erfasst wird, die der einsamen Frauen in *Maison Carré* (2015-2018) und das ewige Märchen vom Künstler und Modell, das sie immer wieder moduliert, indem sie sich selbst verdoppelt. In den Geschichten von Elina Brotherus schreibt sich das Bild immer am Rande eines Waldes ein, in dem Ironie und Melancholie wohlwollend nebeneinander stehen. Es gibt eine Sanftheit in diesem Blick, etwas, das den rauen Formen des Daseins den Anschein eines Romans verleiht.



Dieser stille Roman schreibt sich auch wie ein negatives Echo in den Inszenierungsspielen von Sara Imloul, einer jungen französischen Fotografin. Sara baut Schwarz-Weiß-Bilder, die das, was die Surrealisten in den 1920er Jahren eröffneten, immer ein wenig verrückter neu interpretieren. In *Passages* taucht sie in eine zeitgenössische Archäologie ein, indem sie Objekte installiert, die allein aufgrund ihrer Position von den verrückten Geheimnissen all dessen erzählen, was man nicht sieht. In der Art von Brassäi erfindet sie die Zeichen neu, indem sie sie in ihrem Rahmen zählt. Eine unendliche Montage von Formen, ein Übergang zwischen dem, was man sieht, und all dem, was sein könnte, wenn man sich nur ein wenig Zeit für die Magie nehmen würde. Und es gibt so viel Magie in diesen Bildern voller Geschichten, die das Reale verfremden, um sein Lachen besser hören zu können.

La vague, Passages © Sara Imloul
Artist as Lamp © Elina Brotherus

Kuratorin : Christel Boget

Les Règles du jeu

Elina Brotherus & Sara Imloul



Sara Imloul ist eine französische plastische Fotografin, die 1986 geboren wurde. Seit 2008 entfaltet sie eine symbolische und autobiografische Fotografie, indem sie sich bemüht, in der Dunkelheit dieser Schwarz-Weiß-Bilder innere Visionen festzuhalten, die aus Erinnerungen entstehen.

Nach einer Ausbildung zum Fotografen an der ETPA, Toulouse zwischen 2008 und 2011, entwickelt sie in ihrem Labor persönliche Techniken, die es ihr ermöglichen, ihre geheimnisvolle Welt mithilfe eines Verfahrens, das den Ursprung ihres Mediums darstellt, ins Bild zu setzen: die Kalotypie (1841 von W. Fox Talbot patentiert. Technik zur Herstellung eines Papiernegativs).

Im Laufe der Serien *Chez Moi* (2020), *Passages* (2015-2018), *Das Schloss* (2014), *Négatifs* (2012) und *Le Cirque Noir* (2008-2011) mischt sie Zeichnungen und Collagen mit ihren fotografischen Abzügen und komponiert von Hand ihre einzigartige Erzählung. Sie experimentiert auch mit Video und Installation ab 2013 mit dem Projekt T.R.E.S.E.D. Sara Imloul wurde 2019 mit dem Prix Levallois ausgezeichnet. Sie hat zwei Monografien bei Éditions Filigranes veröffentlicht: *Passages*, 2022 und *Das Schloss*, 2014.



Elina Brotherus, die in Finnland und Frankreich lebt, arbeitet mit Fotografie und bewegten Bildern. Ihre Arbeit wechselt zwischen Autobiografie und Kunstgeschichte. Sie benutzt sich oft selbst als Modell. Nach ihren ersten Selbstporträts interessierte sich Brotherus für die Beziehung zwischen menschlicher Figur und Landschaft und später auch für die Beziehung zwischen Künstler und Modell. In den Serien *Annonciation* (2009-2013) und *Carpe Fucking Diem* (2011-2015) kehrte sie zu autobiografischen Bildern zurück. Ihre neuere Arbeit ist von der Kunst der 1960er und 1970er Jahre inspiriert, insbesondere von der Fluxus-Gruppe und der Konzeptkunst.

Elina Brotherus begann Ende der 1990er Jahre mit Ausstellungen und ihre Arbeit wurde seitdem sowohl national als auch international vielfach gezeigt. Brotherus ist in über 60 öffentlichen Sammlungen vertreten und hat 11 Monografien veröffentlicht. Eine ihrer zahlreichen Auszeichnungen ist die Carte blanche PMU, dank der sie als erste finnische Künstlerin eine Einzelausstellung im Centre Pompidou in Paris hatte.

Elina Brotherus hat einen Master in Fotografie (2000) von der Universität für Kunst und Design in Helsinki (heute Aalto-Universität) und einen Master in Chemie (1997) von der Universität Helsinki.

Les soeurs tableau - Das Schloss (Le Château) © Sara Imloul
Why Not © Elina Brotherus

(in)Visible

Kollektiv fiVe



Shifting Roots © Regina Anzenberger
re-turning around n°8 © Eva Maria Raab

Das Wiener Künstlerinnen-Kollektiv fiVe beleuchtet in der Ausstellung das Sichtbare und Unsichtbare gleichermaßen und verschiebt dabei bewusst die Grenzen des Gewohnten oder schafft Grenzen gänzlich neu. Aktuelle Themen wie Urbanisierung, Klimawandel, Umwelt, Migration und die Rolle der Frau finden sich dabei überhöht oder ganz subtil in den vielseitigen Arbeiten.

Barbara Filips kreiert in ihrer Serie *concrete paradise* fantastische Traumbilder, in denen die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verschiedener Sehnsuchtsorte miteinander verschmelzen. Sie spielt mit der Illusion von Städten wie Venedig oder New York und konfrontiert diese mit Utopien und dystopischen Zukunftsbildern. Auch bei **Regina Anzenberger** verschmelzen Realität und Fiktion in Form von Übermalungen und Zeichnung. Sie ergänzt ihre Schwarzweiß-Fotografien mit verschiedenen Naturmaterialien. In ihrer Serie *Shifting Roots* erzählt sie von den Ursprüngen, vom Weitergehen, von Enden und Anfängen, von permanenter Veränderung, dem Generationenwechsel und dem Lauf des Lebens.

Durch Zeigen und Nicht-Zeigen zieht **Martina Stapf** ganz bewusste Grenzen zwischen Sehen und Nicht-Sehen, der weibliche Körper verschwindet hinter, unter oder in verschiedenen Objekten: die Aufmerksamkeit der BetrachterInnen richtet sich fast automatisch auf nicht sichtbare, begehrenswerte weibliche Körperregionen. Die auffallende Sichtbarkeit des Selbstauslösers symbolisiert dagegen ein selbstbestimmtes Handeln als Künstlerin und Frau.

Neue Grenzen und Räume schafft **Eva-Maria Raab** in ihrer Serie *re-turning around*. Mit licht- und wasserempfindlichem Papier fing sie auf der griechischen Insel Ithaka in der Nacht die Wellen des Meeres ein. Nach der Belichtung des Papiers lässt sie mit goldener Tusche fiktive Landkarten entstehen. Sie ermächtigt sich dabei über Topographie und Geopolitik und verweist auf Odysseus und die Suche nach unserer inneren Heimat.

Gabriela Morawetz beschäftigt sich in ihrer Arbeit *Auf der versteckten Seite des Mondes* ebenfalls mit einem fiktiven Raum. Die wüstenähnliche Atmosphäre, die Farben und Strukturen auf ihren Bildern ähneln einem anderen Planeten, vielleicht dem Mond. Können wir für unsere fragile Lebenssituation auf der Erde Lösungen im weit entfernten kosmischen Raum finden?

fiVe besteht aus vier Frauen sowie jeweils einer (wechselnden) nationalen oder internationalen Gastkünstlerin, die das fotografische Spektrum erweitert. Für diese Ausstellung komplettiert Gabriela Morawetz das Kollektiv.

(in)Visible

Kollektiv fiVe



Regina Anzenberger

Geboren und lebt in Wien. Malerei und Fotografie seit dem 13. Lebensjahr.

International ausgezeichnete Bücher: *Roots & Bonds*, 2015; *Goosewalk*, 2019; *Shifting Roots*, 2020; *Gstettn*, 2021

Barbara Filips

*1964 in Wien, lebt in Wien

2016 Diplom für angewandte und künstlerische Fotografie an der Prager Fotoschule Österreich, Ausstellungen im In- und Ausland



Eva-Maria Raab

*1983 in Hollabrunn, lebt in Wien und Retz

2010 DNSAP École Nationale Supérieure des Beaux-Arts Paris, 2007 Akademie der Bildenden Künste Wien, arbeitet mit Cyanotypien.

Martina Stapf

*1990 in Eisenstadt, lebt in Wien

2017 Akademie der bildenden Künste Wien, 2012 Schule Friedl Kubelka für künstlerische Photographie, Ausstellungen im In- und Ausland.



Gabriela Morawetz

*in Polen. Akademie der Künste in Krakau. Von 1975-1983 lebte sie in Venezuela. Seit 1983 lebt sie in Paris. Ausstellungen in vielen Galerien, Museen und Institutionen weltweit.

On the Hidden Face of the Moon 2018 © Gabriela Morawetz
Concrete paradise © Barbara Filips
Self in the living room 2021 © Martina Stapf

An und für sich [En soi et pour soi]

Torsten Schumann



"Hat sich an meinem Blick auf die Welt etwas geändert, seit dem ich neuerdings auch mit der mir vorher völlig fremden Chinesischen Kultur in Berührung bin? Plötzlich lässt mich mein Unterbewusstsein überall neue Dinge und Szenen im alltäglichen Straßenbild entdecken. Es fühlt sich für mich an wie im Märchen – mit allen Facetten. Träume ich? Oder ist dies eine Wirklichkeit? Ist es alles so, wie es scheint?"

Schon seit Aristoteles werden die Zusammenhänge zwischen eigenem Bewusstsein und Wirklichkeit hinterfragt. In den Aufzeichnungen wird das Sein von sich aus mit „an sich“ (aus dem Lateinischen „per se“) benannt. Unserem Bewusstsein hingegen erscheinen jedoch Gegenstände „für uns“ oder „für sich“ in ihrer subjektiven Hülle. In Hegels Dialektik wird mit „an und für sich“ das Sein und der Schein als Synthese zum Ganzen fusioniert, worin sie auch weiterhin ein Diskurs miteinander verbindet.

In meiner Arbeit *An und für sich* interessiert mich besonders diese Verbindung - mein innerer Diskurs zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen dem Innen und dem Außen, dem Sein und dem Schein. Mein inneres neugieriges Eichhörnchen versucht dabei zu hinterfragen, was ihm da so im Alltag begegnet. Was sieht es denn im alltäglichen Straßenbild? Wahrscheinlich sieht es nur den „Schein“, äußere Hüllen wie Kleidung, Fassaden und Gebrauchsgegenstände. Aber ein Eichhörnchen schaut aus verschiedenen Perspektiven auf die ihm begegnenden Menschen und Dinge. So scheinen Kleidung oder „für sich“ kreativ genutzte Dinge auch mehr über die Menschen „an sich“ zu erzählen. Dennoch werden mir auch meine Fotografien kaum Antworten geben können, sondern vielmehr zum Teil des Diskurses zwischen Wirklichkeit und meinen Träumen werden. Und manchmal zwicke ich mich. Ja, es ist „an und für sich“ echt".

Torsten Schumann ist ein deutscher Fotograf, der neuerdings vorübergehend in China lebt. Der zentrale Aspekt seiner künstlerischen Praxis sind alltägliche Situationen und Objekte, die er im urbanen Raum vorfindet. Bei Schumanns aufmerksamer Beobachtung von Details setzt er sich mit seiner eigenen Faszination und Verwunderung auseinander. Seine unvoreingenommene Neugierde geht der Frage nach: Warum und zu welchem Zweck sind diese Dinge geschaffen?

In Schumanns eigenen Worten: "Die Fotografie hilft mir, das Gewöhnliche zu hinterfragen. Je mehr ich das tue, desto mehr sehe ich die Welt als ein Rätsel".

Schumanns Arbeiten wurden international ausgestellt und mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Arte Laguna Prize, dem PDN Photo Annual Award und dem OPUS Magazine Photo Prize.

More Cars, Clothes and Cabbages wurde 2016 bei Peperoni Books veröffentlicht. Schumanns Arbeiten sind Teil von Kunstsammlungen wie vom Musée de l'Élysée in Lausanne und der JPMorgan Chase Art Collection New York.

Ostkreuzschule Berlin | OKS

**Tamara Eckhardt, Clemens Fischer, Caroline Heinecke, Natalia Kepesz,
Milan Koch, Claudia Neubert, Adrian Rheinländer, Anna Szkoda**



Jeder Mensch kann sehen und heute auch eine Kamera bedienen, aber macht ihn das zu einem Fotografen?

Ein Fotograf braucht eine besondere Fähigkeit – die Fähigkeit zum fotografischen Sehen. Dieses besondere Sehen kann erlernt und entwickelt werden.

Die Ostkreuzschule in Berlin bietet eine Ausbildung, in der handwerkliche, geistige und emotionale Fähigkeiten geformt werden. Nach einem bildnerischen Grundstudium, liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung einer persönlichen Bildsprache. Dokumentarische, journalistische oder künstlerische Fotografie wird in ihren Unterschieden und Wechselwirkungen kennengelernt und Kenntnisse in Gestaltungslehre, Theorie und Geschichte der Fotografie werden vermittelt.

Erfolgreiche Fotografen, der Agentur Ostkreuz berichten von ihren Erfahrungen in verschiedenen fotografischen Genres. Die Studenten lernen zudem konzeptionelle und inhaltliche Entscheidungen zu treffen und erproben Projektarbeit. Das Studium umfasst 7 Semester und die Studenten profitieren in dieser Zeit auch von der Kulturmetropole Berlin.

Die Ostkreuzschule für Fotografie wurde 2005 von professionell tätigen Fotografen in Berlin gegründet und stellt hier eine Auswahl aus Abschlußarbeiten der letzten Jahre vor: Tamara Eckhardt, Clemens Fischer, Caroline Heinecke, Natalia Kepesz, Milan Koch, Claudia Neubert, Adrian Rheinländer und Anna Szkoda.

Die Ostkreuzschule ist zugehörig zum FOTOHAUS ARLES 2022 AUSSER HAUS und stellt in der 16 Rue Vernon, 13200 Arles vom 4. bis 16. Juli 2022 aus.



INSTITUTIONS

110 Galerie

Die 110 Galerie befindet sich zwischen dem Louvre und der Handelsbörse und öffnet ihre Türen am 2. Juni 2022. Die Galerie wird im Rhythmus von 10 Ausstellungen pro Jahr die zeitgenössische französische Kunstszene hervorheben. Eine anspruchsvolle und paritätische künstlerische Linie, die multidisziplinären Ansätzen den Vorzug geben wird: Fotografie, Skulptur, Installationen, Video, Malerei, Zeichnung... unter der künstlerischen Leitung von Sidonie Gaychet. Die 110 galerie ist Teil eines umfassenden Kulturprojekts, des 110 Honoré, das im Herbst 2022 eröffnet werden soll. Es wird einen Aufnahmeraum für Musiker, einen Yogaraum, ein Locavore-Restaurant und eine Cocktailbar umfassen. Das 110 Honoré wird ein Programm für künstlerische Begegnungen anbieten, die sich zwischen den verschiedenen Räumen überschneiden (literarische Abende, Konzerte, Debatten...). Dieser polymorphe Ort, der wie ein zeitgenössischer Pariser Salon konzipiert ist, erstreckt sich über 300 m²: ein intimer, überschaubarer Raum, der den Austausch in einem warmen Umfeld fördern soll.

Contact : le-110.fr

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Arles präsentiert sich beim jährlichen Weltleiterevent „Les Rencontres d'Arles“ mit einem umfassenden Programm als Welthauptstadt der Fotografie. Wir freuen uns sehr, dass das Wiener Kollektiv fVe 2022 den Standort Österreich repräsentiert. Die fünf Ausnahmekünstlerinnen verbindet eine Leidenschaft, die Grenzen unserer Realität zu erkunden und mit viel Feingefühl zentrale Zukunftsfragen auszuloten – eine Qualität, die auch in der Wirtschaft eine zentrale Bedeutung hat. Die Fotografinnen generieren mit dieser Ausstellung darüberhinaus einen positiven Imagetransfer für Österreich. Genug Grund für uns, unsere Kräfte zu bündeln und sie bei der internationalen Vermarktung zu unterstützen.

Reanne Leuning, Programm-Managerin Creative Industries, AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Contact: wko.at/aussenwirtschaft

Collection Regard

Wie der französische Name „Regard“ schon andeutet, hofft die Sammlung zu einem tieferen Blick auf das Gesehene zu inspirieren. Darüber hinaus ist es das erklärte Ziel der Collection Regard, diejenigen Fotograf*innen zu entdecken und wiederzuentdecken, die unsere Aufmerksamkeit verdient haben und aus unerklärlichen Gründen bisher noch nicht von Museen, kulturellen Institutionen oder kommerziellen Galerien berücksichtigt wurden. Marc Barbey sammelt seit 2005 Fotografien. Die Collection Regard deckt die Zeit von Beginn der Fotografie bis in die 1990er ab und fokussiert sich auf deutsche Fotografie mit besonderer Beachtung von Werken in Verbindung zu Berlin. Seit 2011 haben in der Sammlung eine Reihe an kuratierten Einzelausstellungen mit ausstellungsbegleitender Publikation und Fotografischen Salons (Salon Photographique) stattgefunden, um Fotograf*innen, Institutionen, Kurator*innen und Fotografie Begeisterten einen Raum für den Austausch, das Zusammenkommen und die Entdeckung neuer fotografischer Facetten zu geben. Mit dieser Arbeit nimmt die Collection Regard bewusst einen Platz zwischen Galerie und Museum ein. Das umfangreiche Œuvre Hein Gornys (1904-1967) umfasst eine besondere Position in der Sammlung, da Marc Barbey als Nachlassverwalter agiert. Neben der Aufbereitung des noch unbekanntes, aber vielseitigen künstlerischen Werks (Prints, Negative und Schriften) und diverser Publikationen, werden auch die Inventarisierung, Archivierung und Recherche über Gornys Leben und Arbeiten in Ägypten, Deutschland, Frankreich, Russland, USA und Schweiz vorangetrieben. So soll dem Künstler und seinem Œuvre wieder eine internationale Aufmerksamkeit gegeben werden, die er zu Lebzeiten bereits hatte.

Contact : collectionregard.com

INSTITUTIONS

Deutsche Börse Photography Foundation

Die Deutsche Börse Photography Foundation ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Frankfurt am Main, die sich dem Sammeln, Ausstellen und Fördern von zeitgenössischer Fotografie widmet. Sie verantwortet die Weiterentwicklung und Präsentation der Art Collection Deutsche Börse, die mittlerweile über 2.200 fotografische Arbeiten rund 150 Künstler*innen aus 30 Nationen umfasst. Auf ihren Ausstellungsflächen in Eschborn bei Frankfurt am Main zeigt sie mehrere Ausstellungen pro Jahr, die öffentlich zugänglich sind. Die Unterstützung junger Künstler*innen ist der Stiftung ein besonderes Anliegen, sie fördert sie auf vielfältige Weise: mit Auszeichnungen, Stipendien oder durch die Beteiligung am Talent-Programm des Fotografiemuseum Amsterdam Foam. Gemeinsam mit der Photographers' Gallery in London vergibt sie jährlich den renommierten Deutsche Börse Photography Foundation Prize. Des Weiteren unterstützt die Stiftung Ausstellungsprojekte internationaler Museen und Institutionen sowie den Ausbau von Plattformen für den wissenschaftlichen Dialog über das Medium Fotografie.

Contact : deutscheboersephotographyfoundation.org

Diamantino Labo Photo : Know-how, Emotion und Weitergabe

Diamantino Labo Photo wurde vor 14 Jahren von Diamantino Quintas gegründet, einem Meisterdrucker mit mehr als 30 Jahren Erfahrung in verschiedenen Pariser Labors (Graphicolor, Gamma labo, Sipa labo und Publomod). In einem von der Digitaltechnik gesättigten Umfeld träumte Diamantino davon, ein Labor zu gründen, das sich dem Silberdruck, FARBE und S/W, widmet und seiner Vision vom Beruf entspricht. Zurück zu dem, wofür das Fotolabor geschaffen wurde: eine handwerkliche Struktur, die den fotografischen Ausdruck mit einfachen Mitteln, Medien und Techniken zum Leben erweckt.

Contact : Instagram : @diamantinolabophoto.labo

ETPA

Die ETPA, eine Kunsthochschule, die Pionierarbeit bei der Ausbildung in Bildberufen geleistet hat, ist seit 1974 eine Hochschule, die sich auf die Ausbildung in den Bereichen Fotografie und Videospiele spezialisiert hat.

Da die ETPA es für unerlässlich hält, ihre Schüler so nah wie möglich an die Realitäten ihrer zukünftigen Berufe heranzuführen, hat sie ein Team von Spezialisten für Fotografie und Videospiele um sich geschart, um ihre Kurse und Workshops zu unterrichten, sowie renommierte Redner für Konferenzen und Meisterklassen.

Zusätzlich zu diesem konkreten Unterricht, der an der Spitze der neuen Technologien und der Aktualität der verschiedenen Disziplinen steht, nimmt die ETPA jedes Jahr an Ausstellungen, Messen, Wettbewerben und anderen Veranstaltungen teil. Diese Aktionen verstärken noch den Willen, kreative Menschen auszubilden, die nach Abschluss ihres Studiums einsatzfähig sind.

Contact : etpa.com

gb agency

gb agency wurde 2001 mit dem Ziel gegründet, einen eigenständigen Ansatz für Kreativität anzubieten. Als Galerie und öffentlich zugänglicher Raum versuchen wir, alternative potenzielle Arbeitsformen zu entwickeln, indem wir das Ausstellungsformat und seine Zeitlichkeit in Frage stellen. Aus diesem Grund vertreten wir eine begrenzte Anzahl von Künstlern und widmen jedem einzelnen von ihnen viel Zeit und Mühe.

Unsere Auswahl an Künstlern ist das Ergebnis einer intensiven und spezifischen Begegnung mit den Künstlern und ihren Werken. Aus unterschiedlichen Kontexten kommend, arbeiten sie alle beharrlich daran, ihre Vision zu erneuern.

2010 zog gb agency ins Marais-Viertel, wo wir die Arbeit, die die Galerie seit Jahren leistet, weiterentwickeln und ausbauen. Im Jahr 2018 erweitern neue Ausstellungsräume unsere Räumlichkeiten erheblich auf 500 Quadratmeter.

Contact : gbagency.fr

INSTITUTIONS

LesAssociés

Das Kollektiv LesAssociés wurde 2013 in Bordeaux gegründet. Aus der Tradition des Dokumentarfilms kommend, verfolgen die Mitglieder von LesAssociés eine völlig unterschiedliche und sich ergänzende Schreibweise, die Fotografie, Ton und Video miteinander verbindet. Ihre Produktionen beschäftigen sich mit der Beziehung zwischen Identität und Territorium. Genannt sei hier die Arbeit *D'ici, ça ne paraît pas si loin* die anlässlich der französischen Gebietsreform in Nouvelle-Aquitaine von 2015 bis 2019 produziert wurde oder das Projekt *Sauver les corps*, was sich mit den Umwälzungen unserer Lebensweise als Folge der Gesundheitskrise beschäftigt. Der Ansatz von LesAssociés zielt auf den Dialog zwischen Einzigartigkeiten in einer gemeinsamen Erzählung ab. Diese Zielsetzung gilt für die Arbeit der Autoren innerhalb der Gruppe, aber auch für die Hinterfragung der einzelnen Projekte und deren Veröffentlichung. In dieser Idee produziert das Kollektiv für jedes Projekt einen fotografischen Film, in dem Techniken, Wahrnehmungen und Aussagen miteinander verwoben sind. Seit Januar 2020 organisiert das Kollektiv LesAssociés Wanderausstellungen von *D'ici, ça ne paraît pas si loin*. Um alle anzusprechen, wurde eine Szenografie für den öffentlichen Raum erstellt. Das Buch ist im Februar 2020 bei Editions le bec en l'air erschienen. Die Ausstellung und der Film *Sauver les corps*, ihr neuestes Projekt, werden zum ersten Mal bei den Rencontres d'Arles gezeigt in 2021.

Contact lesassociés.net

L'Ascenseur Végétal

L'Ascenseur Végétal ist eine Buchhandlung (FR/EN Website und webstore / Galerie in Bordeaux), die sich Fotobüchern widmet und sich auf unabhängige Verlage und self-publishing-Künstler aus der ganzen Welt spezialisiert hat.

Contact : ascenseurvegetal.com

Ostkreuzschule | OKS

Die Ostkreuzschule in Berlin bietet eine Ausbildung, in der handwerkliche, geistige und emotionale Fähigkeiten geformt werden. Nach einem bildnerischen Grundstudium, liegt der Schwerpunkt auf der Ausbildung einer persönlichen Bildsprache. Dokumentarische, journalistische oder künstlerische Fotografie wird in ihren Unterschieden und Wechselwirkungen kennengelernt und Kenntnisse in Gestaltungslehre, Theorie und Geschichte der Fotografie werden vermittelt.

Erfolgreiche Fotografen, der Agentur Ostkreuz berichten von ihren Erfahrungen in verschiedenen fotografischen Genres. Die Studenten lernen zudem konzeptionelle und inhaltliche Entscheidungen zu treffen und erproben Projektarbeit. Das Studium umfasst 7 Semester und die Studenten profitieren in dieser Zeit auch von der Kulturmetropole Berlin.

Die Ostkreuzschule für Fotografie wurde 2005 von professionell tätigen Fotografen in Berlin gegründet.

Contact : ostkreuzschule.de

ParisBerlin>fotogroup

Der gemeinnützige Verein ParisBerlin>fotogroup, gegründet von der Kuratorin Christel Boget, ist eine Plattform, die seit 20 Jahren in der Förderung von zeitgenössischer Fotografie und der deutsch-französischen sowie europäischen Fotografie-Szene aktiv ist. Seit 2001 hat sich der Verein ParisBerlin>fotogroup mit Sitz in Frankreich und Deutschland eine Expertise in der Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen erarbeitet. Er hat eine Reihe von Fotografen und Institutionen mobilisiert, um ihren Bestand, aber auch spezifische Kreationen zusammenzuführen, um bestimmte Themen zu erarbeiten. Die künstlerische Arbeit der Fotograf*innen, die je nach Thema ausgewählt werden, werden in Form von Projektionen, Ausstellungen und Editionen verbreitet.

Christel Boget kuratierte zwischen 2003 und 2018 auch die französischen Ausstellungen von Erich Lessing (Österreich), Léon Herschritt (Frankreich), Angelika Platen (Deutschland).

ParisBerlin>fotogroup hat 2015 das Ausstellungskonzept FOTOHAUS | PARISBERLIN gegründet und lädt seitdem regelmäßig französische und deutsche Institutionen zu gemeinsamen künstlerischen Projekten ein. Zu den Aktivitäten des Vereins gehören das Kuratieren von Ausstellungen, Projektkoordination, Durchführung von Workshops und Kursen für Kinder und Jugendliche, Portfolio-Reviews sowie die Veröffentlichung von Katalogen und Büchern. Seit 2014 ist ParisBerlin>fotogroup Organisator des Festivals Monat der Fotografie-OFF in Berlin.

Contact : fotoparisberlin.com